

21er Raum

Noële Ody *Embrace the shit*

15. Jänner —
23. Februar 2014

Der 21er Raum und seine verspiegelten Außenflächen wurden nach einem Entwurf von Nadim Vardag gestaltet. In einem Intervall von 6 Wochen werden darin Einzelpräsentationen von in Österreich lebenden und arbeitenden Künstlern und Artists in Residence gezeigt. Das Programm wird von Severin Dünser kuratiert.

Noële Ody macht Skulpturen. Die sehen oft wie minimalistische, gar industrielle Strukturen aus, und folgen einer Logik die jenseits einer reinen Ästhetik liegt. Ihr funktionales Aussehen ist kein skulpturales Gadget, sondern zentrales Element: meist prozessorientiert, versuchen sie den Betrachter miteinzubeziehen, und sich sowohl in Situationen einzupassen als auch welche zu erzeugen. Ihre Ausstellung im 21er Raum wirkt wie eine Wartehalle. Es ist ein Raum im Raum, an dessen Wänden sich ein Geländer entlangzieht, in dessen Mitte Bänke stehen auf denen ein Heftchen liegt und ein Getränkeautomat aufgestellt ist. Das doppelt geführte Geländer reicht um den ganzen Raum und endet links und rechts vom Eingang mit zwei überdimensionalen Händen. Der Ausstellungstitel „Embrace the shit“ ist auch der Titel dieser Arbeit, die die anderen Werke und die Besucherinnen und Besucher ganz buchstäblich umarmt. Die Installation ist speziell für die Ausstellung entstanden und von der Künstlerin bis auf die Schrauben von Hand gefertigt und mit einem schwarzen, glänzenden Lack gestrichen worden. Der Automat heißt „Hallo“ und hat eine Vorgeschichte. Ody hat ihn gemietet und in den Bildhauerateliers der Akademie der Bildenden Künste Wien in der Kurzbaugasse aufgestellt, und so die dort Produzierenden mit Getränken versorgt. Auch im Kunstverein Ve.Sch in der Schickanedergerasse hat sie ihn für von ihr mitveranstaltete Abende regelmäßig im Ausstellungsraum platziert. Und nun steht er im 21er Raum, dient zwei darauf arrangierten Händen als Podest und den Besucherinnen und Besuchern zum Durststillen. Daneben sind Bänke mit dem Titel „Coretto al Banco“ aufgestellt, die von Ody für das Lokal Victus und Mili in der Neustiftgasse produziert wurden. Darauf liegt das „Book of Bills“, ein Heft das über Rechnungen die Ausstellung in ihrer ökonomischen Dimension dokumentiert.

Angelehnt an Bücher, deren Titel mit „Book of“ anfangen und mit einem Substantiv enden, versammelt es ohne zu werten Belege über die Arbeit, die im Zusammenhang mit der Ausstellung angefallen ist. Das Geländer mit den Riesen Händen wurde mit den Mitteln der Institution produziert und wurde auf Honorarnotenbasis abgegolten. Die Bänke sind ein Auftragswerk, das unter Verdacht steht Design zu sein. Der mietgekaufte Bierautomat wurde im Zuge der Ausstellung abbezahlt. Und er steht innerhalb der Ausstellung für ein Extrem, den „Real Deal“: Man steckt Geld rein und bekommt ein Getränk raus – das wohl unmittelbarste Geschäft. Auch die Bänke sind Produkt eines unmittelbaren Geschäfts, das auf stundenbasierter Abrechnung der erbrachten Arbeitsleistung basiert. Nur ist der ökonomische Status des Produkts unsicher, das industriell auch billiger hergestellt werden hätte können, und durch die Integration in die Ausstellung in seinem Wesen zwischen funktionalem Objekt und künstlerischem Werk zusätzlich verunklärt wird.

Diese konzeptuellen Hintergründe der Produktionsbedingungen begleiten die Ausstellung und stehen den bildhauerischen Problemlösungsansätzen gegenüber. Das Verhältnis von Form zu Raum und Mensch und der nicht zu übersehende Oberflächenfetisch sind charakteristisch für die skulpturalen Qualitäten in Odys Werk. Genauso wichtig ist ein Verweis auf das Spiel der Künstlerin mit den Besucherinnen und Besuchern, denen sie den nötigen Halt und Anlass gibt, etwas länger zu verweilen und die kunstimmanenten Kreisläufe nachzuvollziehen. Was Kunst ist, was künstlerische Arbeit bedeutet und wie sich die Künstlerin dadurch definiert? Das sind Fragen, die Noële Ody nicht beantworten kann und will. „Embrace the shit“ nennt sie ihre Ausstellung, ein schlechtes Motto das soviel bedeuten könnte wie „Dabeisein ist Alles“, setzt sich ein Partyhütchen auf und tanzt für uns.

Noële Ody wurde 1982 in Starnberg, Deutschland, geboren und lebt und arbeitet in Wien. Letzte Ausstellungen u.a.: Bussi Baba, Elephant Art Space, Los Angeles; Grundfrage, CRAC Alsace, Altkirch (2013); caprihosenzeit (mit Gabriele Edlbauer), VMU art gallery 101, Kaunas; Wir treffen uns am Abend, Galerie Kamm/COCO bei Rosa, Berlin (2012).

21er Raum

Noële Ody Embrace the shit

January 15 —
February 23, 2014

The 21er Raum, with its mirrored exterior surfaces, was designed by Nadim Vardag. At an interval of six weeks, monographic shows of artists living and working in Austria and of Artists in Residence are presented here. The program is curated by Severin Dünser.

Noële Ody makes sculptures. They often look like minimalist, even industrial structures and follow a logic that lies beyond pure aesthetics. Their functional appearance is not meant as a sculptural gadget, but is a central element: most of them process-oriented, they always seek to involve the spectator and both adapt to situations and create new ones.

Ody's exhibition in the 21er Raum looks like a waiting room. It is a room within a room: a railing surrounding the walls, benches in the middle with a book on them, and a drink vending machine. The double railing encircles the room, ending in two oversized hands on either side of the entrance. This work shares the title of the exhibition *Embrace the Shit* and literally embraces both the other works and the visitors. Ody created the installation especially for the exhibition, making everything except for the nuts and bolts by hand and then painting it in shiny black lacquer. The drink vending machine is called "Hallo" and has its own story to tell. Ody hired it and installed it in the sculptors' studio at Vienna's Academy of Fine Arts in Kurzbaugasse, providing drinks for people working there. Similarly, at Ve.Sch Kunstverein in Schickanedergerasse she often placed it in the exhibition space at evening events. Now in the 21er Raum, it serves both as a pedestal for two hands and a machine so visitors can quench their thirst. Benches titled *Coretto al Banco* have been placed beside the machine. Ody made these for the restaurant *Victus und Mili* in Neustiftgasse. Placed upon them there is a *Book of Bills* documenting the financial side of the exhibition.

Based on the many "Book of + noun" titles, this amasses receipts for the work the exhibition required without passing any judgment. The railings with the giant hands were produced and the bills paid for from institution funds. The benches were commissioned and are under suspicion of being labeled "design." The beer vending machine was bought on hire purchase and paid off during the exhibition. It represents one extreme: the real deal. You put money in and a drink comes out - arguably the most direct of transactions. The benches, too, are the result of a direct transaction based on work rendered paid at an hourly rate. Only the economic status of this product is uncertain, as it could have been manufactured more cheaply and its character as both functional object and artwork becomes even more blurred by its integration in the exhibition. These conceptual backgrounds in production conditions accompany the exhibition and are juxtaposed with the sculptor's approach to problem solving. The relationship of form to space and people and the surface fetish, which can scarcely be overlooked, are characteristic sculptural qualities in Ody's work. It is just as important to mention how the artist plays with visitors, offering them an incentive to stay longer and appreciate cycles intrinsic to art. What is art? What does artistic work mean and how do artists define themselves through this? These are questions that Noële Ody neither can answer nor wishes to. She calls her exhibition *Embrace the Shit*, dons a party hat and does a dance for us.

Noële Ody was born in Starnberg, Germany, in 1982 and lives and works in Vienna. A selection of recent exhibitions: Bussi Baba, Elephant Art Space, Los Angeles; Grundfrage, CRAC Alsace, Altkirch (2013); caprihosenzeit (with Gabriele Edlbauer), VMU art gallery 101, Kaunas; Wir treffen uns am Abend, Galerie Kamm/COCO at Rosa, Berlin (2012).